

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1902**

294 (24.12.1902) 1. Blatt



Die Dispens bekommen, wie auch andere Mitglieder fürstlicher Familien in diesen Fall sie be-  
namen, zum Beispiel die Hohenlohe; auch in unse-  
ren adlichen Fürstentum war dieser Fall schon einmal  
vorkommt, wenn wir uns trotz unserer am Gym-  
nasium gänzlich und grundsätzlich vernach-  
lässigten Kenntnis der badischen Geschichte  
edert erinnern. Die Dispens von der mit dem Priester-  
stand verbundenen Keuschheit kann die Kirche  
nach ihren Grundsätzen geben und hat sie schon gegeben.  
Die Gerechtigkeit der katholischen Kirche ist ja bekanntlich  
nicht göttliches, sondern kirchliches Gebot, und ein  
Gebot, das ein menschlicher Gesetzgeber gegeben hat, kann  
verletzt werden, auch wieder allgemein oder in ein-  
zelnen Fällen. Die „Sächs. nat.-lib. Kor.“ hat  
also ganz Unrecht mit ihren Ausführungen. Sie hat  
den Dementierung des Prinzen Max in ihrem wesent-  
lichen Teil gar nicht erfasst und sucht dem Prinzen-  
Brieff eine Unrichtigkeit nachzuweisen, die er keineswegs  
begehrt hat. Auch die katholische Presse, die sich mit  
einem Fall beschäftigt, braucht nicht, wie der „Schwab.  
Kor.“ behauptet, „leere Anschuldigungen“ zu branden.  
Einmal Grund dazu, überhaupt „Anschuldigungen“ zu branden,  
an einer Sache, die in der Theorie und Praxis der  
katholischen Kirche so einfach und klar liegt wie diese,  
freilich den Willen, sich belehren zu lassen, müßte man  
igentlich haben, um etwas zu verstehen.

### Deutschland.

Berlin, 22. Dezember

Der Kaiser empfing heute den Geh. Kommerzien-  
rat Harman-Eden und den Finanzrat Haus-  
mann in der Angelegenheit der testamentarischen Be-  
stimmung Krupp's, betreffend die Fortführung der  
Krupp'schen Werke.

Die Novelle zum Börsegesetz soll kommen,  
edoch erst dem nächsten Reichstag vorgelegt werden.

Der Bundesrat wird, wie man hört, bereits  
am 2. Januar seine nächste Plenarsitzung abhalten. —  
Die vielumstrittene Novelle zum Börsegesetz  
wird, wie neuerdings verlautet, seit einem halben Jahre  
in Handelsminister's des Bundesrats. Derselbe  
Offizios vertritt, es fehle bisher an jedem Anzeichen  
dafür, daß die Regierung die Absicht habe, die Novelle  
am Reichstag dem Reichstage noch in der laufenden  
Tagung vorzulegen. Man kann das in aller Ruhe ab-  
warten.

Die Konservativen erschrecken wirklich vor  
ihrer eigenen Tapferkeit gegen den Bund der Land-  
wirthe. Sowohl Graf Limburg-Sturum wie  
Graf Mirbach haben dieser Tage in konservativen  
Versammlungen Verbündigungsversprechen abgegeben.  
Die Bundesführer holen sich inzwischen „Vertrauensvoten“  
von ihrer Gesellschafter. Sie werden in diesem Hinsicht  
jeweils auch das letzte Wort behalten.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen  
werden, wie die offiziöse „Süd. Monatskor.“ durch-  
sichtlich läßt, bald nach Neujahr beginnen, und zwar  
inzwischen ohne Kündigung der alten Ver-  
träge. Damit stimmt eine aus deutschen Reichstags-  
kreisen nach Wien gelangte Meldung überein, wonach  
Deutschland die Handelsverträge derzeit nicht kündigen,  
sondern vorerst neue Verhandlungen einleiten will; erst  
wenn diese fruchtlos wären, würde die Kündigung erfolgen.  
Die deutsche Reichsregierung will die Kündigung der  
alten Verträge also einseitig noch als Druckmittel in  
Ihre Hand behalten.

Für die Reichstagswahl in Danzig  
hat das Wahlkomitee der Centrumpartei angeblich  
den Centrumsmitgliedern Wahlenthaltung empfohlen.  
Diese Nachricht erscheint uns so unglücklich, daß  
wir sie einleitend nur mit den stärksten Zweifeln wieder-  
geben. Das Centrum kam bei der letzten Wahl mit  
über 9000 Stimmen an dritter Stelle; es hat also ein  
großes, vielleicht ausschlaggebendes Gewicht in die  
Bauhschule zu werfen, besonders wenn es mit den  
Sekten sich verständigen könnte. Wir könnten es ver-  
stehen, wenn die Danziger Katholiken ihre Kräfte für  
die nächstjährigen allgemeinen Wahlen aufsparen und  
es bald mit seiner eigenen Kandidatur vorziehen wollen.  
Iber könnte das Wahlkomitee nicht den Centrums-  
mitgliedern empfehlen, ihre Stimmen den konservativen  
Bewerber zu geben? Bei richtiger Agitation wäre es,  
jenseitig auch noch einige hundert bis tausend antheilreiche  
Stimmen wohl zu gewinnen wären, nicht unmöglich,  
den konservativen Bewerber statt des freijünglichen von  
der Partei'sen Couleur in die Stichwahl mit dem  
Socialdemokraten zu bringen.

Im Reichstags-Wahlkreis Hersfeld-  
Hörsburg hat das Centrum als Kan-  
didaten den dortigen Landtagsabgeordneten für Hünfeld-  
Kreuzfeld, Friedrich Kautz-Potsdam, aufgestellt. Der  
Baukreis besitzt eine ansehnliche katholische Minderheit.

Da die Antikemiten, denen das Mandat zur Zeit gebührt,  
von den Konservativen und Nationalliberalen belächelt  
werden, so wäre es gewiß nicht unmöglich, den Wahl-  
kreis für das Centrum zu erobern; jedenfalls aber hat  
das Centrum Aussicht, in die Stichwahl zu kommen.  
Andernfalls gibt es, wie bisher, den Ausschlag.

Braunschweig, 22. Dez. Auf ein Telegramm, das  
der Ausschuss der braunschweigischen Landesver-  
sammlung aus Anlaß des Stapellaufs des Linien-  
schiffes „Braunschweig“ an den Kaiser abgefaßt hatte, ist  
folgende Antwort eingegangen: „Dem Ausschuss der  
Landesversammlung des Herzogthums Braunschweig  
spreche ich für die anlässlich des Stapellaufs meines  
Schiffes „Braunschweig“ mit kundgegebenen patrioti-  
schen Bestimmungen meinen besten Dank aus. Ich  
wünsche, daß das schöne Schiff auf vielen glücklichen  
Fahrten seinen stolzen Namen zum Ruhme Deutsch-  
lands führe möge. Wilhelm I. R.“ Auf ein Tele-  
gramm des Magistrats der Stadt Braunschweig ist  
folgende Antwort eingegangen: „Dem Magistrat der  
Stadt Braunschweig spreche ich für die Kundgebung  
reichstreuer Gefinnung aus Anlaß des Stapellaufs  
meines Schiffes „Braunschweig“ herzlichen Dank.  
Wäge der rühmvolle Name glückbringend sein und  
Walt der Allmächtige möge es in seinen gnädigen  
Schutz nehmen zu Deutschlands Heil und Ehre.  
Wilhelm I. R.“

Dresden, 22. Dez. Die Beförderung im Ver-  
fahren des Königs macht erfreuliche Fortschritte.  
Der König hat während der Nacht ruhig geschlafen.  
Niedererkrankungen sind nicht wiedergetreten und der  
König hat wesentlich abgenommen. — Das „Dresdener  
Journal“ meldet: „Die Kronprinzessin hat in der  
Nacht vom 11. bis 12. d. M. in ansehnlich krankhaftem  
Zustand seltsamer Erregung Schlaflosigkeit plötzlich ver-  
lassen unter Abbruch aller Beziehungen zu den hiesigen  
Angehörigen und sich in's Ausland begeben. Am  
Morgen wurden für den Winter alle größeren Festlichkeiten  
abgelehnt. Auch der Neujahrsempfang findet nicht statt.“  
Der Kronprinz ist zur Zeit von seinem Verbleib noch  
nicht völlig geklärt. Die Kronprinzessin, eine geborene  
Prinzessin von Toskana, ging vor einiger Zeit nach Salz-  
burg zu ihren Eltern; dort sei sie, wie es hieß, erkrankt;  
ebenso wurde gemeldet, daß für Mai des kommenden  
Jahres ein fremdländisches Ereignis in der Familie des Kron-  
prinzen erwartet werde. Der Ehe des Kronprinzen sind  
bis jetzt fünf Kinder entsprossen.)

### Ausland.

Wien, 22. Dez. Der Kaiser begibt sich morgen  
früh nach Wallsee, um die Weihnachtsfeierstage bei  
dem Erzherzog und der Erzherzogin Franz Saluator zu  
verbringen.

London, 22. Dez. Verschiedene englische Blätter  
hegen gegen Deutschland, um ein weiteres Zusammen-  
gehen Englands mit Deutschland unpopulär zu  
machen. Rudyard Kipling, der englische Dichter,  
nennt sogar Deutschland den „offenen Feind“ Eng-  
lands. Der „Times“, der dieses Gedicht bringt, be-  
merkt zu der Lage: „Wir haben aus gemischten Be-  
weggründen der Politik und der Empfindung die  
stärkste Abneigung gegen jeden Schritt, der die ver-  
nünftigen oder unvernünftigen Empfindlichkeiten  
unserer amerikanischen Verwandten verletzen könnte.  
Diese Abneigung aber wird noch verstärkt, wenn wir  
uns so jedem Vorgehen durch ein Bündnis mit der  
Regierung eines Volkes gebunden sehen, das seit  
Jahren gar nicht einmal den Schen der Freundschaft  
uns gegenüber angenommen hat.“

Shanghai, 22. Dez. „Daily Mail“ meldet, zwei  
Kompanien deutscher Truppen haben Shanghai ver-  
lassen. Die eine geht nach Deutschland, die andere nach  
Kiautschou.

Shanghai, 22. Dez. Drohende Nachrichten kommen  
aus China. Es heißt, Langfuhsang plane die Ver-  
einigung aller Ausländer in Schensi und Kanfu  
und wolle sich der Herrschaft von Schensi, Hianfu,  
benachbarten. Fremdenfeindliche Beamte in Kanfu  
rathen den Ausländern, China zu verlassen, da Aus-  
länder bedroht werden. — Nach der „Daily Mail“ be-  
trug eine Nachricht der „North China Daily News“ aus  
Schensi, daß Langfuhsang 10.000 Mann Truppen habe,  
er laufe große Mengen Getreide und Lebensmittel an  
und stehe in beständiger Verbindung mit dem in der  
Provinz befindlichen Prinzen Tuan. 4000 Mann, die  
auf kaiserlichen Befehl aufgestellt worden seien, seien unter-  
wegs, um zu Langfuhsang zu stoßen.

### Krisis in Venezuela.

Berlin, 22. Dez. Die „N. A. Jg.“ schreibt: Nachrichten  
aus Washington zufolge hat der Präsident der Ver-  
einigten Staaten die Mitteilung, daß die deutsche und  
die englische Regierung unter gewissen Vorbehalten bereit  
seien, auf ein Schiedsgericht einzugehen, dem  
Schiedsrichteramt dem Präsidenten Roosevelt anzubieten,

der venezolanischen Regierung zur Kenntnis gebracht und  
um Auskunft erbeten, ob sie damit einverstanden sei.

Paris, 22. Dez. Eine Privatdepesche des „Ma-  
tin“ aus Caracas berichtet u. A.: Die in der Umgegend  
von Siguerote und Rio Chico lebenden Aufseher er-  
pressen sowohl von den Ausländern wie von den Ein-  
heimischen bedeutende Summen. Der italienische  
Kreuzer „Ronzana“ benachteiligte sich eines venezola-  
nischen Küstenfahrers. Das deutsche Schulschiff  
„Stoß“ hat die noch immer leidende Gemahlin des  
Gesandten v. Pilgrim an Bord genommen und ist  
nach Curacao abgegangen. Der Führer der Auf-  
ständischen, General Matos, wartet nur noch die Ein-  
nahme von Coro ab, um an Land zu gehen. Der von  
dem Führer der Aufständischen, Hernandez, erlassene  
Ausruf, in dem zu einer patriotischen Versöhnung auf-  
gefordert wird, hat eine kühle Aufnahme gefunden.  
In Folge der Wladode sind die Preise der Lebensmittel  
bedeutend gestiegen. Man verlangt hier nur über  
Lebensmittel für kaum einen Monat; es trifft auch  
kein Schlachtvieh ein, weil es von den Aufständischen  
aufgefangen wird.

Caracas, 22. Dez. „New-York Journal“  
meldet von hier: Präsident Castro soll plötzlich von  
einer geheimnißvollen Krankheit ergriffen sein.

Port of Spain (Venezuela), 22. Dez. Vice-  
admiral Douglas wird an Bord des Flaggschiffes  
„Armadore“ in Port of Spain bleiben, von wo aus zur  
Zeit die Operationen geleitet werden. General  
Ferrera, der Vertreter der Aufständischen in Ciudad  
Bolivar, hat seit der Aufhebung der von der venezola-  
nischen Regierung ausgetriebenen Wladode des Drinoco  
350 000 Dollars Zollgebühren erhoben, und 75 000  
von den Kaufleuten entliehene Dollars zurückgeholt  
und eine große Lieferung von Waffen und Munition  
in Port of Spain in Auftrag gegeben. Der Komman-  
dant der hier eingetroffenen amerikanischen Schlagschiffe  
„Stearfarge“ und „Alabama“ hat den stellver-  
tretenden Gouverneur und den britischen Komman-  
danten aufgesucht und ihnen mitgetheilt, daß der Be-  
such des amerikanischen Geschwaders einen Theil seines  
regulierten Reiseplans bilde.

Port of Spain (Trinidad), 22. Dez. Die  
Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten „Alabama“ und  
„Stearfarge“, letztere mit dem Admiral Higginson an  
Bord, sind hier eingetroffen. „Massachusetts“ und  
„Toma“ werden am Dienstag erwartet.

Caracas, 22. Dez. Der Vorschlag der Ver-  
bündeten, wonach Präsident Roosevelt als Schieds-  
richter fungieren soll, ist gestern Castro mitgetheilt  
worden. Er hat sich mit diesem Vorschlag einver-  
standen erklärt.

La Guayra, 22. Dez. Die Gemahlin des  
deutschen Geschäftsträgers v. Pilgrim Curacao  
gestern an Bord des „Stoß“ nach Curacao.

### Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben  
gnädigst geruht, dem Lehramtskandidaten Dr. Edmund  
von Sallwürz von Baden unter Ernennung des-  
selben zum Professor einer etatmäßigen Professorenstelle an  
der Höheren Mädchenschule in Karlsruhe zu übertragen, den  
Referendar Wendelin Friedmann aus Weilmünster zum  
Notar im Amtsgerichtsbezirk Eppingen zu ernennen, wel-  
chem vom Justizministerium das Notariat Eppingen II  
anzugehören wurde, sowie den Professor Otto Fritsch am  
Gymnasium in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an das  
Gymnasium in Wehrhahn zu versetzen.

Mit Aufhebung Großh. Generaldirektion der Staats-  
eisenbahnen wurden die Expeditionsassistenten Walter  
Paschalis in Basel zur Centralverwaltung und Ernst  
Stilling in Emmendingen nach Wehrhahn versetzt.

H. H. Karlsruher, 23. Dez. Ueber die „Adresse“  
Angelegenheit wird uns in lebererregender mit unfern  
gestrigen Bemerkungen noch geschrieben:  
„Durch ein von Studierenden der hiesigen Hochschule  
gewähltes Komitee wurde am letzten Samstag die  
schon lange angekündigte Adresse zur Verabreichung gegen  
die „hinführenden Vereinnahmungen“ und Ver-  
einigungen der akademischen Lehrer“ von seiten „der  
Kurie und ihrer Presse“ dem Senat überreicht.

Dieser Adresse, welche noch nicht die Hälfte der  
Studierenden unterzeichnet haben soll, — die Zahl der  
Unterzeichner gibt man wohlweislich nicht an — möchte  
man in der Öffentlichkeit gern den Anschein einer offi-  
ziellen Kundgebung der gemeinsamen Studentenschaft be-  
legen. Schon in den Vorarbeiten wurde immer von  
einer Adresse der Studentenschaft die Rede, und auch  
jetzt noch spricht der anheimelnde offizielle Bericht über  
die Ueberreichung der Adresse von einer bedeutungs-  
vollen Kundgebung der hiesigen Studentenschaft und so-  
gar der bereglichen Rektor, Hofrat Professor Dr. von  
Dachshofer, glaubt in der Adresse „eine rein spontane  
Ankündigung der Karlsruher Studentenschaft erblicken zu  
dürfen.“

Von einer solchen könnte man doch sicher nur dann  
reden, wenn die Ueberreichung der Adresse von der offi-  
ziellen Vertretung der Studentenschaft — dem Studenten-  
ausschuss — oder von einer allgemeinen Studenten-  
versammlung beschlossen und dann durch den „engeren  
Ausschuss“ erfolgt wäre. Nach den schlechten Erfah-  
rungen, die man mit den Beschlüssen der Ausschuss-  
vertreter über diese Angelegenheit in Heidelberg und  
Freiburg gemacht hat, scheint man es hier aber für  
zweckmäßiger erachtet zu haben, — um ja die so pompös  
angekündigte Kundgebung nicht ganz zum Scheitern zu  
bringen — dem studentischen Ausschuss die Adresse schon  
gar nicht vorzulegen und statt dessen durch ein Komitee  
für dieselbe Unterchriften sammeln zu lassen.

Ob der Herr Rektor auch im Namen des Herrn Pro-  
fessor Bölling gesprochen hat, wenn er in seiner Er-  
widerung sagte: „Sien Sie überzeugt, daß wir die all-  
gemeine Bedeutung dieser akademischen Kundgebung in  
ihrer ganzen Tragweite würdigen. Wir thun dies  
mit um so größerer Genugthuung, da wir uns  
Alle ausnahmslos von jeder Mitwirkung  
und Beeinflussung frei wissen.“ (?) Im Gegen-  
satz hien will man bestimmt wissen, daß sich gerade  
Herr Professor Bölling sehr dafür interessiert, daß die  
Adresse eine möglichst große Anzahl Unterchriften fände,  
wie man auch wohl kaum irren gegangen sein wird, wenn  
man allgemein annahm, daß Professor Bölling der  
eigentliche Vater der Adresse ist. Wie hätten auch Ein-  
reden der hiesigen Hochschule von selbst darauf verfallen  
sollen, sich zu Vertheidigern einer Falschheit aufzuwerfen,  
die hier gar nicht vertreten ist.“

Die hiesige Hochschule zählt etwa 1800 Studierende.  
Über 900 sollen unterzeichnet haben; es wäre doch noch  
interessant zu erfahren, ob auch Ausländer z. B. Russen,  
die unsere Verhältnisse absolut nicht verstehen und sonst  
immer als nicht ganz vollwertig gelten, die Adresse  
unterzeichnet haben. Genauere Aufschlüsse gerade über  
die interessanteren Details fehlen noch vollständig.

Karlsruhe, 23. Dez. Es hat immer etwas  
komisches an sich, wenn socialdemokratische Blätter sich zum  
Eitern über guten Ton oder über die Kampfesweise der  
übrigen Presse aufwerfen. Wir wollen doch dadurch  
die Thatsache nicht verdunkeln lassen, daß niemand  
mächtiger seine Gegner bekämpft, niemand leichtfertiger  
angreift, niemand weniger an die Folgen einer falschen  
Berichterstattung denkt, als die socialdemokratische Presse.  
Diese Presse hat daher auch von vornherein kein Recht  
zu Gericht zu sitzen über die Kampfesweise anderer  
Blätter; thut sie es dennoch, so kann ein Vernünftiger  
über diese Situation bloß lachen. In den Wäldern, die  
sich in dieser Rolle gefallen, gehört der hiesige „Volk-  
freund“. Wir haben ihn aufgeführt, seine ganz all-  
gemein gehaltene Behauptung, daß die katholische (oder  
wie er schrieb „die fromme Presse“) vor den gemeinsten  
Mitteln nicht zurückstünde im Kampf gegen unbenigne  
Leute im eigenen Lager. Jetzt antwortet er, indem er  
auf kritischen Verweis, die ein eingelenkter Reformvorschlagen  
von Katholiken gelehrt worden sind, wobei wir kaum zu  
vermeiden müßten auch Schlaglichter auf die Person  
des Reformers setzen, wie z. B. im Fall Eidenberger,  
der als äußerst nervöse und reizbare Persönlichkeit ge-  
schilbert wurde, was auch ganz richtig war. Wenn  
man Eidenberger, von dessen Vorkäufen manche  
den Nagel durchaus auf den Kopf treffen, während  
manche auch sehr verdorben sind, als krank hinstelle,  
so war dies nicht unbedeutend; vernünftige Katholiken  
müßten ganz wohl, daß diese Feststellung nicht ein  
Argument gegen seine Ausführungen überhaupt sein  
sollte, wie denn auch die katholische Kritik Eidenberger's  
Vorkäufe erwidert habe. Wenn an Professor  
Strauss erinnert wird, so liefert gerade die Kritik, die er  
nach seinem Tode von der nicht mit ihm einverstanden  
Centrumpresse erfahren hat, den glänzendsten Beweis  
der Loyalität der katholischen Presse, die dessen erbitterte  
Feindschaft gegen die Centrumpresse ganz verzeihen  
kann. Wenn ein katholisches Blatt auch ein Grate des  
Todes neben seinen großen Vorzügen seine großen Fehler  
nicht vergißt, welcher vernünftige Mensch will darin einen  
Beweis dafür sehen, daß die katholische Presse vor  
den gemeinsten Mitteln nicht zurückstünde?  
Was der „Volkfreund“ sonst noch anspricht, ist alles kein  
Beweis für seine maßlose Behauptung. Auch Dr.  
Lafren in seinem Leben nie schärfer bekämpft worden,  
als er selbst andere bekämpft hat; das wissen wir genau,  
da wir den „Bayerischen Kurier“ unter seiner Redaktion  
genau kennen, und als Dr. Lafren tot war, anerkannte  
die katholische Presse objektiv seine Frömmigkeit. Will  
vielleicht der „Volkfreund“ jener Unvorsichtigkeit Vor-  
schub leisten, die darin liegt, daß man über Verleumdungen  
alles mögliche Gute zusammenträgt und von ihren Fehlern  
nichts ignoriert? Sie indirekte Aufforderung zu einem  
solchen Personalatlas hätten wir am allerwenigsten von  
einem socialdemokratischen Blatt erwartet. Was der  
„Volkfreund“ heute von der Rede des Bischofs von

Waden-Waden. Pater Viktorin, der am  
verflochtenen Sonntag in der Seelsorge Anstalts lehrte,  
ward sich in einigen Wochen mit einem zweiten Kapu-  
zinereiter in zweimonatlicher Wechselschicht nach den deut-  
schen Karolineninseln begeben, um dort als Missionar den  
heiligen Glauben zu predigen und im Namen und Auf-  
trag der deutschen Regierung Deutschthum zu pflanzen.  
Bort schätze die osterbereiten Männer und segne sie zum  
schönen, aber heiligen und patriotischen Werke.

Aus Wahren. In St. Ottilien wurde der  
ehemalige Superior Pater Norbert Weber zum Abt ge-  
wählt.

### Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Von Hochschulen. In der katholisch-theolo-  
gischen Fakultät der Universität Straßburg werden  
folgende Fächer vertreten sein: 1. Philosophisch-theolo-  
gische Propädeutik, 2. Dogmatik, 3. Moral, 4. Apolo-  
getik, 5. Kirchengeschichte, 6. Exegese des Alten Testa-  
ments, 7. Exegese des Neuen Testaments, 8. Kanonisches  
Recht, 9. Pastoraltheologie, 10. Kirchliche Archäologie. —  
Der ordentliche Professor in der katholisch-theologischen  
Fakultät der Universität Breslau, Dr. theol. A.  
Schaefer, hat den an ihm ergangenen Ruf auf den  
Lehrstuhl für neutestamentliche Exegese an der neu zu  
errichtenden katholisch-theologischen Fakultät in Straß-  
burg angenommen.

Die Kaisergräber in Dom zu Speyer. Nach  
dem vor einigen Tagen gefassten Beschlusse der staatlichen  
Kommission werden folgende Grabfunde öffentlich im  
Dom ausgestellt werden: Die kupfervergoldeten Grab-  
trümmen der Kaiser Konrad II., Heinrich III. und  
Heinrich IV., sowie der Kaiserin Gisela, der König  
Heinrich IV., die zwei kleineren Inschriftsteine aus  
den Gräbern Konrad's und Gisela's, das Schwert  
Albrecht's von Oesterreich, sowie zahlreiche Be-  
lebensmittel, wie der Mantel Philipp's von

Schwaben. All diese Stücke haben wegen ihres Stoffes,  
ihrer Arbeit, ihrer Muster, ihres Schmuckes hohen  
historischen Werth und werden gewiß großes Interesse  
erwecken. Zu Beginn des Januar wird eine Kommission  
an Ort und Stelle über die Frage der Aufschreibung  
des Königsgrabes und der Gräber entscheiden. Die end-  
gültige Uebertragung der Leichen aus den Holzgräbern in  
die Bleisärge und Steinartophage wird in den nächsten  
Tagen stattfinden.

Drasilose Telegraphie. Marconi telegraphirte der  
„Agenzia Stefani“ aus Glacebay in Neuschottland, daß  
sich die Herstellung einer drahtlosen telegraphischen Ver-  
bindung über den atlantischen Ozean zwischen Cap  
Breton und Cornwall vollkommen gelüht hat. Die  
ersten Depeschen seien an den König von Italien und  
den König von England abgegangen, darunter ein Tele-  
gramm des Generalgouverneurs von Kanada an König  
Edward. — Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche  
ihres Spezialkorrespondenten, die von Marconi's Station  
für drahtlose Telegraphie in Glacebay (Neuschottland) in  
Gegenwart des Korrespondenten befördert wurde und Größe  
des Erdensender in England und Station übermittelte.

Todesfall. In Graz ist der berühmte Psychiater,  
Universitätsprofessor Freiherr von Krafft-Ebing, am  
22. ds. Monats im 63. Lebensjahre gestorben. Mit dem  
Verstorbenen ist, schreibt die „Zeitg.“, ein weltbe-  
kannter Psychiater aus dem Leben geschieden, der zu  
seinen Erfolgen als Arzt auch die des Fachschriftstellers  
gehörte. Geboren am 14. August 1840 zu Mannheim,  
ließ sich Krafft-Ebing nach Vollendung seiner akademischen  
Studien in Baden-Waden als Revenanzarzt nieder, von  
wo er 1872 als außerordentlicher Professor für Psychiatrie  
an die Universität Straßburg berufen wurde. Ein Jahr  
später kam er als Direktor der psychiatrischen Landes-  
irrenanstalt nach Graz, an dessen Hochschule er gleichzeitig  
als Ordinarius tätig war. Im Oktober 1889 wurde  
er nach Wien berufen. Aus der langen Reihe seiner

Werke ist das Lehrbuch der Psychiatrie und der Psycho-  
pathia specialis hervorzuheben.

Vom Theater. Am Koburger Hoftheater  
ging am Samstag ein neues Ausstattungsstück „Die  
drei Rosen“ von Margarethe Benda, Musik von  
J. Doeberl, Kapellmeister am Königl. Hoftheater in  
Hannover, in Szene und fand vollen Beifall. — „Der  
Taubenhof“, Lustspiel in 4 Aufzügen von K. Jerome,  
deutsch von Wilhelm Wollers, das kürzlich am Hof-  
theater zu Dresden erfolgreich zur Aufführung ge-  
langte, wurde für die Hoftheater in München und  
Hannover, sowie für die Vereinigten Theater in Ham-  
burg und Breslau angenommen. — Die neue Operette  
Franz Lehars, „Der Kästlein“, hatte am  
20. ds. im Karl-Theater zu Wien großen Erfolg. Der  
Komponist wurde nach jedem Akt gerufen.

Berichtsbüchlein. Geh. Oberregierungsrath E. Wendt,  
der Direktor des kgl. preussischen statistischen Bureaus in  
Berlin, feierte seinen 70. Geburtstag. — Der Bürger-  
meister von Rom erklärte, Angeht die drückenden  
Verbindungen der Regierung werde die Stadtverwaltung  
es sich sehr überlegen, ob sie das Danaergeld der von  
der Regierung der Stadt angebotenen Villa Borgese  
annehmen könne. Die Stadträte nahmen diese Erklä-  
rung mit großem Beifall an. — Die Akademie der  
Wissenschaften in Paris verlieh dem schwedischen  
Forschungsreisenden Sven Eddin den Eschschmiedes-  
preis im Betrage von 3000 Franken. — Die erste öffentliche  
Sitzung im Archäologischen Institut in Athen  
wurde am Geburtstage Windelmanns durch eine feierliche  
Ansprache des Institutsleiters, Professor Dr. Dörpfeld,  
eröffnet. Außer den Gesandten, den Ministern, den  
Direktoren der übrigen archäologischen Schulen war auch  
das Kronprinzenpaar zu der Feier erschienen. — Auf  
den in Moskau hergestellten Himmelsaufnahmen hat  
Franz L. Ceraschi einen zum Negativus gehörenden  
neuen Veränderlichen entdeckt. Es ist ein Stern in der

Regel von 11. Größe, im Minimum wird er 12. Größe  
oder noch schwächer. Die Periode umfaßt ungefähr 18  
Tage oder einen Bruchtheil davon. Das Jahr 1902 hat  
vier solcher Entdeckungen gebracht. — Für ein Mac  
Kinley-Denkmal wird von Philadelphie aus  
auch für deutsche Künstler ein Wettbewerb erlassen. Das  
Denkmal soll in einer Bildhauerei bestehen. Für das  
Werk sind an Mitteln 30 000 Dollars vorhanden. Es  
werden 5 Preise von je 500 Dollars verteilt.

### Literarisches.

Zwei werthvolle charakteristische Porträtskizzen  
haben die „Dichtersimmen der Gegenwart“ in  
den Dezember- und Januarheften des laufenden 17. Jahrga-  
mes ihrer städtischen Bildergalerie eingereiht: Eduard  
Lafren, den Dichter des grandiosen Epos „Weltmorgen“,  
und den gemüthvollen Tiroler Volksdichter Kapuzinereiter  
Ferdinand von Salla. Den literarisch-kritischen  
Theil der beiden reichhaltigen Hefen vervollständigen sach-  
gemäße Vorträge von werthvollen Neuerscheinungen des  
Wissenschafts, soweit sie für das gebildete Laienpubli-  
kum Interesse haben. Für Herz und Gemüth ist durch eine  
stattliche Anzahl formreicher und gedankenvoller, kunst-  
und längerer Gedichte sowie durch feilende Prosastücken  
reichlich gesorgt. So hat jeder Leser etwas seinem Ge-  
schmacke Zugewandenes dabei. Anerkennung verdient  
das ernste Streben der „Dichtersimmen“, im Gegensatz  
zu anderen literarischen Zeitschriften, die sich größtentheils  
mehr und mehr von der Allgemeinheit lösen und nur  
mehr für literarisch Gebildete Berth haben, dem Ge-  
schmacke, Bedürfnisse und Interesse des großen Laienpubli-  
kums entgegenzukommen. Davon wird sich jeder über-  
zeugen, der sich von dem Verlage von F. E. Schöner  
in Baden-Waden tollensreich Probenummern  
kommen läßt oder es für 2.20 mit einem halbjährlichen  
Preisaufnahme versucht. Bereuen wird er's nicht.



Gen. Meißl 29.07/8. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Zentnern.)

Dividenden. (Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.)

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten: 15. Dez. Max Theodor, Vater Jakob...

Todesfälle: 20. Dez. Karl Reising, Generalagent...

Wetternachricht aus dem Süden.

von 22. Dezember 1902. Vormittags 7 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie...

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Dezember: 4.51 m...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Barom. mm, Therm. in C., Abiol. Feucht., Feuchtigk. in mm, Wind. Rows for Dec 20 and 21.

Christus Das Evangelium und seine weltgeschichtliche Bedeutung von Dr. Hermann Schell...

Christus-Kirche Karlsruhe (beim Mühlburger Thor). Aufführungen Kirchlicher Musik...

Samstag den 27. Dezember u. Montag den 29. Dezember 1902. An beiden Abenden: Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

J. A. Krebs, Bankgeschäft, Freiburg i. B. An- und Verkauf von Werthpapieren sowie Einzug von Treffern...

Jeden Mittwoch Schlachttag. Brauerei Wolf, Werderplatz.

Während der Feiertage kommt in unserem Hauptauschank Zum Moninger, sowie bei unseren sämtlichen verehrlichen Kunden hier und auswärts ein vorzüglicher Stoff Bock-Bier...

G. ROTH, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Offenburg - Hauptstrasse, empfiehlt sich zur schnellsten Lieferung von Büchern, Zeitschriften, Musikalien etc.

Bäckergenossenschaft Karlsruhe. Wir beehren uns, unserer verehrlichen Kundschaft hierdurch ergebenst mitzutheilen...

Städt. Badanstalt (Vierordtbad). Bannenbäder 1. und 2. Klasse. Aufs modernste eingerichtet in zwei Abtheilungen für Damen und Herren.

Katholischer Männerverein Karlsruhe Weststadt. Einladung. Am hl. Christfest, den 25. ds. Mts., Abends 7 Uhr...

Bekanntmachung. Die verehrlichen Mitglieder der Großen Carnevalsgesellschaft Karlsruhe, welche ihre Karten noch nicht empfangen haben...

Gasth. z. König Württemberg (3 Minuten vom Bahnhof). Schöne Logierzimmer, alle I. Etage. Aug. Oesterle.

Krokodil Karlsruhe. Während der Feiertage ffls. Löwenbräu-Bockbier. J. Möloth.

Regenschirme Val. Reinhart, Herrenstraße 16, 2. Stock. Reparieren und Nebeziehen schnell und pünktlich.

Seirath! Kathol. Lebensgefährtin, nicht unter 30 Jahren, wird gesucht von einem älteren Herrn...

Gesucht wird für eine kathol. braves, kräftiges, noch singendes Dienstmädchen, Waife bevorzugt.

Zimmer zu vermieten. Schönenstraße 69, 4. Stock, ist per 1. Januar ein möblirtes Zimmer an eine Dame oder einen Herrn...

Reise stelle. übernimmt auch ein gutes karminäntliches Geschäft oder gute Wirtschaft in Nacht. Gute Kaution kann gestellt werden.

Maschinen werden gründlich gereinigt und reparirt von W. Höckerer. Herrenstraße 25, Hinterhaus 2. Stock.